

* Juwelen *

V O N M A R I E - M A D E L E I N E

Der Abend eines blendenden Frühlingstages in Nizza war's — die Luft so weich wie eine Liebkosung von lieben Lippen. Und diese zärtlich streichelnde Luft lockte zu langen Spaziergängen längs des nachtdunklen, flüsternden Meeres.

Aber was waren landschaftliche Schönheiten in diesem Augenblicke für alle die, welche, in tiefe Sessel gelehnt, vor der Bühne im Hause des Jachtclubs sassen und gespannt darauf warteten, dass der schwarze Vorhang sich öffnen möge.

Handelte es sich doch nicht um eine banale Schönheitskonkurrenz oder um eine Modenvorführung, sondern um etwas noch nie Dagewesenes. Eine Juwelenschau sollte es sein. Alle die Besitzerinnen kostbarer Edelsteine — und wo wären deren mehr zu finden gewesen als in Nizza zur Hochsaison — würden sich hier auf dieser kleinen Bühne zeigen. — —

Endlich! Man hatte genug gewartet. Aber nun ging die Zigeunerkapelle, welche bis dahin die neuesten Operettenschlager gespielt, in eine exotische Melodie über. Einige anwesende französische Marineoffiziere lächelten erinnerungsschwer: Hawäi! — — Das waren Klänge, die sie auf Hawäi gehört, wenn die bronzebraunen Körper der jungen Mädchen sich bogen im Liebestanz.

Und da — wirklich! — Da schimmerten die üppigen Formen einer in erster, schwellender Jugendblüte stehenden Malain. Ihr Körper war von der halbdurchsichtigen, bräunlichgelben Mattheit des Bernsteins, und der Bernstein — das zum Juwel erstarrte edle Harz — war es auch, den sie vorzuführen hatte. Geschnittene Ketten und Spangen und Ringe aus Bernstein umgaben, verdeckten ein wenig ihre geschmeidige Nacktheit, schufen eine Harmonie von schwerem, trübem Rauchbraun bis hinauf zum Goldschimmer des hellsten Sonnengelb. Ja es war, als seien Sonnenstrahlen eingefangen in den langen Ohrgehängen und in dem kunstvoll gebildeten Diadem, das in den nachtschwarzen Locken prangte.

Ein wildes Gleiten und Wiegen der kräftig-schönen Glieder, ein paar wagehalsige, mit turnerischer Kunst ausgeführte Verrenkungen — ein toller, rauher Jubelschrei, emporgeschleudert aus tiefster Brust — und schon war die fremdartige Erscheinung wieder verhüllt von den zusammenrauschenden Falten des schweren schwarzen Samtvorhangs.

Unzweifelhaft war „der Bernstein“ ein Erfolg, aber noch grösseren Beifall fand gleich darauf „der Granatstein“.

Eine hochgewachsene zarte Russin mit langen seidenblonden Zöpfen; aus ihren grossen grauen Augen sprach alle Schwermut der Steppe, alle Traurigkeit